

Osteuropäische Filmtage im Kino in der Fabrik

Studenten der TU Dresden übersetzen und untertiteln Festivalfilme

»Kino und Filme, Leidenschaft und Faszination, Spannung und Diskussionsstoff« - mit diesen Stichworten lädt das Kino in der Fabrik (KIF) zur siebten Ausgabe der Osteuropäischen Filmtage im November ein. Für eine Woche wird sich das Programmkino in der Tharandter Straße zu einem aufregenden Schauplatz für Filme aus Osteuropa verwandeln, die erstmals und meist einmalig in Dresden zu sehen sind. Lehrer und Studenten vom Institut für Slavistik der TU Dresden nehmen zum dritten Mal daran teil - nicht nur als Cineasten und Filmfans. Sie gestalten das Rahmenprogramm mit und haben sich auf die Übersetzung und Untertitelung von Filmen spezialisiert. Die diesjährige Veranstaltung steht unter dem Schwerpunktthema Erwachsenenwerden, die in einer Reihe von Coming-of-Age-Filmen beleuchtet wird. Die meisten dieser Filme haben keinen deutschen Verleih, in deutscher Übersetzung werden sie zum ersten Mal in Dresden gezeigt.

Für Slavistikstudenten sind Übersetzungen zwar kein Neuland; einen Film für die große Leinwand zu übersetzen ist dennoch etwas Besonderes. Im Rahmen des Kooperationsprojektes konnten sie sich mit den Filmübersetzungen befassen und professionelle wie praxisbezogene Erfahrungen sammeln. Dabei wurden sie neben den üblichen Über-



Projektverantwortliche beim Arbeitstreffen im Kino in der Fabrik.

setzungsfragen mit der Problematik von Umgangs- und Jugendsprache oder etwa den Vulgarismen konfrontiert. Die Untertitelung stellte eine weitere technische Herausforderung dar, die dank der Unterstützung der engagierten Mitarbeiter vom KinoFabrik e.V. und den wertvollen Hinweisen aus dem Medienzentrum der TU Dresden gemeistert wurde. Das Ergebnis des Projektes wird

auf der Kinoleinwand mit den Filmen »When the trees fall« (Ukraine, 2018), »The Erlprince« (Polen, 2016) und »Little Bird« (Russland, 2015) präsentiert. Wie in den letzten Jahren läuft am Institut für Slavistik parallel eine Lehrveranstaltung, die das Schwerpunktthema des Festivals kulturwissenschaftlich fasst. Das Seminar »Lebensalter und Übergangsriten« widmet sich den

Lebensaltern mit ihren markantesten Übergangsphasen, gesellschaftlichen Zuschreibungen und kulturellen Praktiken im osteuropäischen Raum. Einen Einblick in die Seminararbeit gibt der Vortrag mit Publikumsgespräch »Lebenswelten des Teenagers. Zwischen Anpassung und Ausbruch«, welcher am 12. November, 19.30 im KIF stattfindet und allen Interessierten offen steht.

Foto: Mirko Schöne

Scharlaj, Marina: Osteuropäische Filmtage im Kino in der Fabrik. In: Dresdner Universitätsjournal (2019), Nr. 17, S. 7.

Die Filmtage präsentieren wie gewohnt nicht nur aktuelle Produktionen aus Osteuropa, sondern auch eine Retrospektive, im Länderfokus wird eine tschechische Filmreihe gezeigt, zur Krimiserie »Rédk« (2018) gibt es einen böhmischen Brunch, und in der traditionellen Sonntagsveranstaltung mit russischem Frühstück läuft der sowjetische Oscarpreisträger »Moskau glaubt den Tränen nicht« (1980). Angehörige des Instituts für Slavistik, die bereits hinter die Filmkulissen schauen konnten, sind sich sicher, dass das Versprechen der Organisatoren, faszinierende Bilder und Geschichten auf der Leinwand sowie auch spannende Diskussionen beim Rahmenprogramm zu erleben, eingelöst wird.

Marina Scharlaj

» Nähere Informationen zu den Filmtagen sind auf der Homepage <http://www.kinofabrik-dresden.de/> zu finden.

An der Kooperation mit dem Kino in der Fabrik sind seitens der TU Dresden Dr. Marina Scharlaj, Verantwortliche für Russische Kulturwissenschaft und Fachdidaktik, die Sprachlektorinnen Dr. Anna Kraus und Mgr. Bogumila Patyk-Hirschberger sowie die Wissenschaftlichen Hilfskräfte und Mitarbeiter Ilona Kunkel und Anton Schmidt maßgeblich beteiligt.